

# Prenzlauer Möbelwerke setzen voll auf Digitalisierung

Von Uwe Werner

Das Unternehmen hat damit begonnen, alle Abläufe zu digitalisieren. Bis 2023 soll der Schritt in die Zukunft auf einem umkämpften Markt vollzogen sein. Die Chefin blickt optimistisch in die Zukunft und sieht eine große Chance in der gezielten Produktion fürs Homeoffice.

**PRENZLAU.** Die geschäftsführende Gesellschafterin Martina Spitzka und ihr Team von der Möbelwerke Prenzlau GmbH können stolz auf das 30-jährige Bestehen des Unternehmens verweisen. Derzeit wagen sie gemeinsam einen großen Schritt in die Zukunft. Schließlich soll es auf einem hart umkämpften Markt weiter kontinuierlich aufwärts gehen. „Unser Ziel ist es, bis 2023 das Unternehmen komplett zu digitalisieren. Allein in diesem Jahr werden wir rund 380 000 Euro in die Anschaffung hochmoderner Maschinen investieren. Seit Mai produzieren wir bereits mit einer neuen rechnergesteuerten Plattenaufteilsäge. Kürzlich haben wir eine hochmoderne Kantenanleimmaschine in Betrieb genommen“, berichtete Martina Spitzka. Damit würde der praktische Teil des groß angelegten Technologie-



Mario Winter und Frank Staar (rechts) an der gerade in Betrieb genommenen neuen Kantenanleimmaschine

FOTO: UWE WERNER

Der Schritt in eine digitale Arbeitsweise sei überlebenswichtig. Die Digitalisierung laufe bei den meisten Kunden, bei Zulieferern und Maschinenherstellern, und sie sei deshalb auch in der Produktion der Firma unumgänglich, so Spitzka. Die Möbelwerke haben dabei kompetente Partner an der Seite. Seit vielen Jahren gibt es beispielsweise eine Kooperationsvereinbarung mit dem Fachbereich Holzingenieurwesen der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung

forderung sind neben dem Zeitfaktor die personellen Ressourcen. Deshalb sind wir froh, dass wir einen Werkstudenten, der zurzeit auch an der HNEE studiert, vertraglich binden konnten. Für ein Jahr besteht auch hier die Möglichkeit der Förderung durch die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)“, sagte die Chefin.

„Eine sehr gute Zusammenarbeit gibt es auch mit der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg (IHK). Mit Unterstützung der

anträge an die ILB“, erklärte Martina Spitzka. Verlassen kann man sich ebenfalls auf die Sparkasse Uckermark als Hausbank und auf die Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg GmbH (WFBB).

Bei der Digitalisierung sollen alle Bereiche einbezogen werden: von der Auftragsannahme über die Materialbeschaffung sowie die Planung, Produktion und Lieferung bis hin zum „papierlosen Büro“. „Dazu müssen in den nächsten Jahren Schritt für Schritt neue Software und kompa-

nung der Mitarbeiter. Neue Software wird es in den Bereichen CAD/CAM, Enterprise-Ressource-Planning und Buchhaltung geben. Im Spätsommer 2021 wollen wir dann mit der Implementierung beginnen“, informierte Martina Spitzka.

Ab 2022 soll die neue Software in allen Bereichen reibungslos laufen. Man rechnet nach Einführung der neuen Technik und dem Übergang zu einer modernen digitalen Infrastruktur mit einer Produktivitätssteigerung um bis zu 20 Prozent. Mit dem erneuerten Maschinenpark wird die Fertigung teilautomatisiert und schrittweise digitalisiert. Dadurch entfallen Mehrfachbearbeitungen.

Mit Blick auf den Markt der Zukunft sagte Martina Spitzka: „Auf ein ‚papierloses Büro‘ arbeiten nicht nur wir, sondern auch viele andere Firmen und Verwaltungen in Deutschland hin. Das heißt für uns, dass wir gewiss künftig auch weniger Schränke herstellen. Allerdings sehen wir dafür eine große Chance im Bereich der gezielten Produktion fürs Homeoffice oder im Bereich ‚gesunder Rücken‘ – zum Beispiel mit dem Angebot von ergonomisch hochwertigen und auf Wunsch höhenverstellbaren

## Konzept: Büromöbel nach Maß

**PRENZLAU.** Derzeit arbeiten in der Möbelwerke Prenzlau GmbH 25 Beschäftigte, davon 70 Prozent in der Produktion. Der Frauenanteil liegt bei 20 Prozent. Nach Auskunft der Geschäftsführung wurde im Durchschnitt der letzten Jahre mit Büro- und Spezialmöbeln ein Umsatz von 2,3 Millionen Euro erzielt.

Mit verschiedenen Tisch- und Schrankprogrammen, die durch Roll- und Standcontainer ergänzt werden können, will das mittelständische Unternehmen den wachsenden Anforderungen an alle Büroformen gerecht werden. Bei Bedarf werden die Büro- und Spezialmöbel im Drei-Schicht-System gefertigt.

Die Kunden können ein Büro „nach Maß“ oder die Ausstattung für einen Einzelarbeitsplatz im Homeoffice ebenso bestellen wie motorisch höhenverstellbare Tische, Konferenzlösungen oder die Komplettausstattung für ein Großraumbüro. Viele Produkte tragen das GS-Zeichen „Geprüfte Sicherheit“.

Die Möbel aus der Kreisstadt werden in der ganzen Bundesrepublik über ein Netzwerk aus Fachhändlern vertrieben. Für Kunden aus der Uckermark gibt es zudem eine Direktvermarktung. Ein eigener Fuhrpark und das Team der Montage-